



Auf dem Platz mit Philipp Lahm

Henrik Wihler (18) hofft auf Wettbewerb mit Bayern München

„Solange ich denken kann, bin ich Bayern-München-Fan“, erzählt Henrik Wihler. Jetzt hat der 18-jährige Castrop-Rauxeler die Chance, mit einigen seiner Idole auf dem Platz zu stehen und gegen sie anzutreten. Denn Wihler ist bei der Aktion „Paulaner Fanräume“ dabei, die es ermöglicht, dass sich internationale Amateurläufer und Stars des deutschen Rekordmeisters im „Bayerischen Dreikampf“ messen.

VON VERA DEMUTH

Maßkrugstemmen, Eifmeterschießen und als krönender Abschluss ein Spiel der Amateure gegen die Bayern-Profis auf dem Trainingsgelände an der Säbener Straße lauten die drei Disziplinen des Wettbewerbs. Hier will Henrik Wihler nicht nur gut abschneiden, sondern auch „die Stars von Bayern München hautnah erleben und gegen sie spielen. Sonst kenne ich sie ja nur aus dem Fernsehen“.

Da die deutsche Nationalmannschaft gestern Abend im WM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland angetreten ist, rechnet der 18-Jährige zwar nicht damit, Thomas Müller und Jérôme Boateng zu be-



Bei der Aktion „Paulaner Fanräume“ messen sich internationale Amateurläufer und Stars des FC Bayern München im „Bayerischen Dreikampf“. Copyright: Paulaner/sampics

gegenen, hofft aber, Franck Ribery, Xabi Alonso und Philipp Lahm zu treffen.

Normalerweise steht Henrik Wihler bei TuS Henrichenburg als Mittelfeldspieler auf dem Rasen, aber für seinen Einsatz in München hat er sich als Torwart beworben. „Das wird eine besondere Herausforderung.“

Das er grundsätzlich alle Disziplinen des „Bay-

erischen Dreikampfs“ beherrscht, hat er schon in seinem Bewerbungsvideo für die Fanaktion bewiesen. „Da habe ich verschiedene Fußballaktionen und Paraden gezeigt.“ Auch das Maßkrugstemmen führte er vor und hat es zudem ein wenig geübt, da es ja üblicherweise nicht zu den Trainingseinheiten eines Fußballers gehört.

Wer von den 16 aus acht Nationen ausgewählten Fans heute (12. Oktober) auf dem Trainingsgelände an der Säbener Straße mitspielen darf, wurde gestern bei einem Casting von einer Jury entschieden. Ob sich Henrik Wihler dabei durchsetzen konnte, so dass er heute gegen die Bayern-Stars antritt, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Repair-Café öffnet seine Türen

Das Repair-Café öffnet am Samstag (15. Oktober) von 10 bis 12 Uhr in den Räumen des Maximilian-Kolbe-Hauses in Henrichenburg die Türen. Telefonische Voranmeldungen sind nicht nötig. An diesem Termin können keine Uhren repariert werden. Auch sei es ab sofort nicht mehr möglich, Messer und Scheren zu schleifen. In diesem Zusammenhang sucht das Repair-Café ehrenamtliche Mitarbeiter im Bereich Mechanik. Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 02305/9209589 und unter www.repaircafe-castro-rauxel.de erhältlich.

Große Ickernrunde in der Agora

Die Planungen für die „Ickerner Weihnacht 2016“ laufen. Den aktuellen Planungsstand möchte der Verein „Mein Ickern“ nun vorstellen und lädt deshalb am Donnerstag (13. Oktober), 19 Uhr, alle interessierten Bürger zur „Großen Ickernrunde“ ins Agora Kulturzentrum, Zechenstraße 2a, ein. Vor der „Ickernrunde“ gibt es um 18.30 Uhr, ebenfalls im Agora Kulturzentrum, die ordentliche Mitgliederversammlung für alle Vereinsmitglieder.



Bezirksdienst

Bernd Elmenhorst ist als neuer Beamter im Bezirks- und Schwerpunktdienst (BSD) für Obercastrop und Schwerin zuständig. Der 58-jährige Polizeihauptkommissar ist seit Mai im BSD und hat jetzt den Bezirk von Reiner Gruhn übernommen. Dem Vater von fünf Kindern ist es bei seiner neuen Funktion ein besonderes Anliegen, Ansprechpartner für die Bürger zu sein, um das Sicherheitsgefühl zu stärken, Präsenz zu zeigen und den Schülern einen sicheren Weg zur Schule zu ermöglichen. Foto: Polizei

Schlaganfall: Hilfsmittel

„Neue Hilfsmittel“ stehen im Mittelpunkt des nächsten Treffens der Schlaganfallhilfe-Gruppe. Es findet am Donnerstag (13. Oktober), 15.30 Uhr, in der Personalcaféteria des Evangelischen Krankenhauses statt.

Mit LWL weniger Zeitverlust

„Frühe Einbindung vorteilhaft“

„Bei zukünftigen Bauvorhaben im mittelalterlichen Stadtkern nehmen Sie bitte Kontakt mit dem LWL auf“, sagte Wolfram Essling-Wintzer von der LWL-Archäologie für Westfalen bei seinem Besuch im Bauausschuss. Denn eine frühzeitige Benachrichtigung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe könne sowohl Verzögerungen vermeiden als auch die Kosten niedriger halten.

Durch die archäologischen Funde auf dem Altstadtmarkt kam es bekanntlich zu Bauverzögerungen, und im Moment kalkuliert man bei der Stadt mit Mehrkosten von etwa 100.000 Euro. Wenn der LWL im Vorfeld eingebunden werde, „versuchen wir, die Arbeit mit eigenem Personal zu leisten. Dann kommen auf eine Stadt kaum oder keine Kosten zu“, erklärt Essling-Wintzer im Gespräch mit dem Stadtanzeiger.

Im Falle des Marktplatzes hätte aufgrund der Größe des Areal und der Tiefe der Bauarbeiten aber wohl doch eine externe Firma für die archäologische Begleitung eingeschaltet werden müssen, deren Kosten die Stadt tragen müsste, schränkt Essling-Wintzer ein. Trotzdem hätte auch dann eine frühe Beteiligung des LWL Vorteile gehabt. „Wir hätten die Ausgrabungen besser mit dem Bauablauf ver-

zählen können.“

Um zu wissen, dass eine Begleitung der Arbeiten notwendig sei, hätte ein Blick auf die Urkatasterkarte von 1826 gereicht, so Essling-Wintzer. „Sie ist vor der Industrialisierung entstanden, und an ihr lässt sich gut die Ausdehnung der mittelalterlichen Siedlung ablesen. Parzellierung und Grundstücksverläufe sind seitdem bestehen geblieben.“ Der Markt zwischen Lambertuskirche und dem ehemaligen Reichshof sei nicht historisch gewachsen, sondern 1902 habe man alte Häuser „platt gewalzt und drüber gebaut“, erklärt er, dass bei der jetzigen Umgestaltung mit Funden zu rechnen gewesen sei.

Für die Tatsache, dass die Bauarbeiten ohne Beteiligung des LWL begannen und so historische Bauhölzer zerstört und Steine aus ihrem baulichen Zusammenhang gerissen wurden, will Essling-Wintzer aber nicht allein die Stadt verantwortlich machen. Der LWL war nämlich 2014 im Vorfeld der ersten Arbeiten im Bereich der Sparkasse eingebunden, aber danach seien beide Seiten nicht mehr aufeinander zugegangen. „Das hat mit der Kommunikation nicht gut geklappt.“ Seit den Funden im Juli sei die Zusammenarbeit zwischen LWL, Stadt und EUV aber sehr gut gewesen. v.d.